



Lebens- freude pur

Von Esther Geisser

«Lebensfreude pur», denke ich, während ich beobachte, wie Corvey über die grosse Wiese galoppiert. Corvey hatte jahrelang als Zuchtstute gedient und unzählige Fohlen geboren, bis das Gestüt, welchem sie diente, sie verkaufte. Die neuen Besitzer wollten mit ihr weiterzuchten und gutes Geld verdienen. Die Enttäuschung war gross, als das erste und zweite Fohlen, welches Corvey gebar, an den Fohlenschauen bei der Jury durchfiel und als «nicht mehr standardgemäss» bezeichnet wurde. Mit solchen Fohlen liess sich kein Gewinn mehr erwirtschaften. Weil Corvey nach so vielen Schwangerschaften verbraucht war und auch nicht mehr als Reittier verkauft werden konnte, beschlossen ihre Halter, einen Schlachttiermin für das Pferd zu vereinbaren.

Die Tochter des Hauses aber wollte für Corvey kämpfen, sie hatte die Stute in ihr Herz geschlossen. Das zehnjährige Mädchen suchte den Kontakt zum Tierschutz. Als mich ihr Anliegen erreichte, stand für mich fest: dieses Engagement musste belohnt werden. Wer sich in so jungen Jahren schon für Schwächere stark macht, wird es wieder tun, erst recht, wenn Aussicht auf Erfolg besteht.

Ich setzte mich also mit den Eltern in Verbindung und vereinbarte einen Termin. Corveys Halter waren sympathische Menschen, die bescheiden lebten, und die Stute schlachten

zu lassen, fiel ihnen nicht leicht. Mein Angebot, ihr Pferd zu übernehmen und auf unserem Lebenshof unterzubringen, nahmen sie umgehend an. Auf den «Schlachtpreis» verzichteten sie, Corvey habe sich in ihrem Leben diese «Rente» wohl zu Genüge erarbeitet. Ich war erstaunt und erfreut, selten läuft eine Rettung so reibungslos ab.

Der Amtstierarzt, der bei der Übergabe anwesend war, machte mir klar, dass die Stute in einem nicht allzu guten Gesundheitszustand sei. Es würden wohl einige Kosten auf mich zukommen, gab er zu bedenken. Ich war mir nicht sicher, ob er wirklich verstand, dass Corvey in Zukunft keinen «Nutzen» mehr bringen müsse.

Als ich Corvey schliesslich abholte, fiel ihr der Abschied von ihrer Stallgenossin sehr schwer. Ihr Wiehern glich einem Gemisch aus Schreien und Weinen und traf direkt ins Herz. Ich fühlte mich schuldig, obwohl ich ihr doch gerade das Leben rettete.

Als Corvey in ihrem neuen Zuhause ankam, schloss sie jedoch bald neue Freundschaften. Drei Jahre später wurde sie der Mutterersatz für eine Jährlingsstute, die wir aus einer sehr schlechten Haltung übernommen hatten. Corvey blühte in ihrer Rolle unglaublich auf. Heute ist sie 25 Jahre alt und die jahrelange Übernutzung hat deutliche Spuren hinterlassen. Dennoch ist sie ein fröhliches Pferd und geniesst ihr Leben in vollen Zügen. Dass sie nun mit Elfe endlich wenigstens eine Stieftochter an ihrer Seite hat, die sie nicht mehr verlassen wird, tut ihr sichtlich gut. Denn Corvey geht intensive Bindungen ein und leidet unter Trennungen mehr, als ihre früheren Halter wohl je wahrhaben wollten.

Obwohl unter dem Aspekt der Gesamtsituation das Engagement und der damit verbundene Aufwand für ein einzelnes Tier wenig effizient erscheinen mag, bedeutet es für das Individuum dennoch 100%, das heisst ein Entscheid über Leben oder Tod. Die geretteten Tiere sind quasi Botschafter ihrer Art und erzählen ihre individuelle Geschichte stellvertretend für die vielen anderen Tiere, die wir nicht retten können. Dankbarkeit erfüllt mich, dass Corvey, und mit ihr viele weitere Tiere, nach einem harten Leben zu guter Letzt das ihnen zustehende Glück finden durften. 🌱

